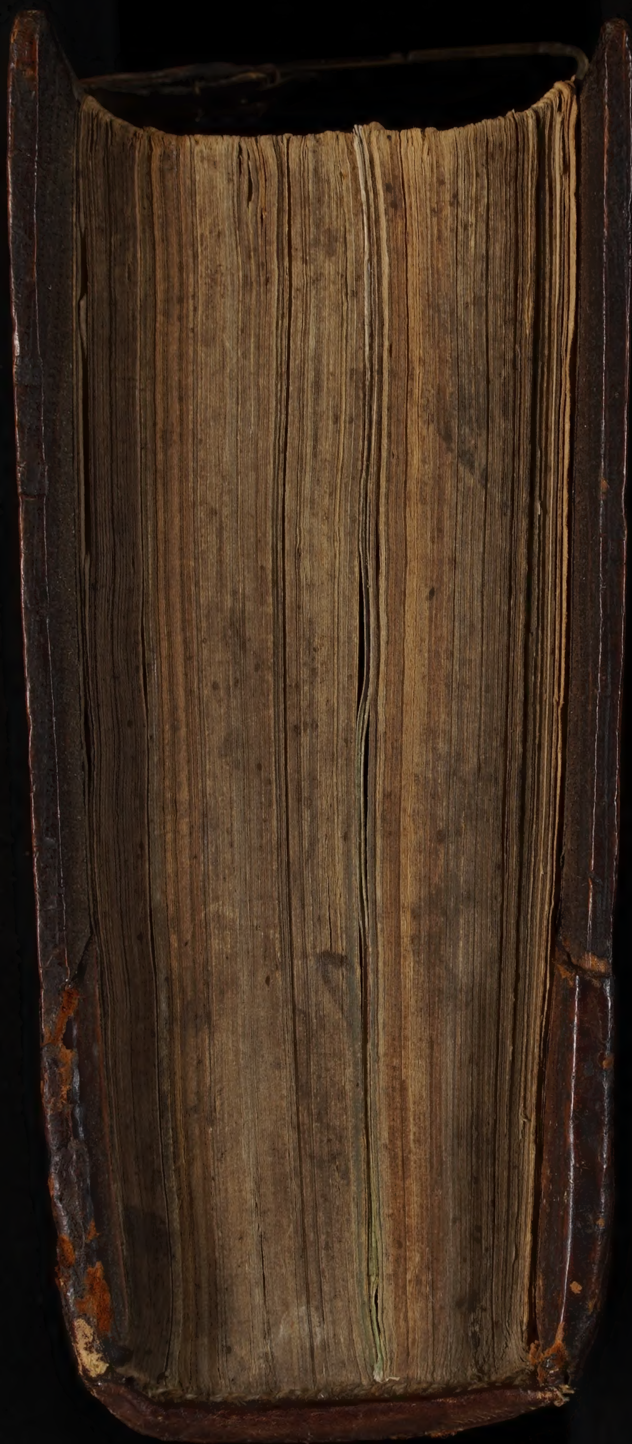










Platina. Sertur et cannabis ipsa ut linum, decorticata post [illegible] ad usum praestat. Ex semine cannabis tunso [illegible] quaedam fiunt, quae et stomacho et capiti, ac denique membris omnibus plurimum nocent. Aiunt cannabinum esse canabina. Chartam canabinum.

Idem de Sambuco. Flos eius in cibo sumptus, hepaticis, splenticis, cardiacis atque hydropicis prodest. Acinum [illegible] et capilli [illegible] potum ex aqua [illegible] movet. Folia in vino pota serpentium ictibus resistunt. Aqua in qua folia macerata fuerint sparsa per domum pulices necat. Decoctio [illegible] foliorum sparsa muscas necat.

Hieme paleis, aestate frumentibus OVA percommode servantur.

POMA item omnia percommode servantur si pomaria in tabulatis posita, fenestras ab austro ad septentrionem [illegible] habuerint. Substerni stramentis et paleis debent, ne humore nimio qui ex contactu oritur [illegible]

A[illegible] des mittagk wind [illegible]

W S M V
1598

Platina Cimex Pulex

Ad Somnum nox mortales invitat, quod tranquilla, quod obscura, quod frigida et humida est.

01 **SAMMELBAND** von 19 meist deutschen, medizinischen Schriften des 16. Jh. 4. Kalbldrbd. d. Zt. auf Holz mit Schließen. (1 fehlt).

1. Regiment wie einer gesundes leben erhalten und lange leben mag. (in Versen). (Erfurt, G. Bawman), 1571. 4 Bll. — **2. RYFF, G.** Zwölff kurtze Regeln nach ordnung d. 12 monath, deren man sich zu erhalt. d. Gesundheit nützlich brauchen mag. O. O. u. J. 4 Bll. — **3. BRUNSCHWIG, H.** Thesaurus pauperum, e. Haussapotheck. Frkft., Egen., (1539). 79 Bll. M. Holzschnittbord. u. Textholzschnitten von H. S. Beham(?). — **4. HUNDT, M.** Ein nützl. Regiment wider etl. krankheit d. Brust und besond. wider den Husten, wider Podegrams, wider die krankheit d. Frantzosen. Frkf., Gülfferich, 1549. 36 Bll. — **5. Kurtzer Bericht** v. d. hitzigen schweren Seuchen, so jetziger zeyt in Preußen regieren. O. O. 1557. 12 Bll. Mit schönem Titelholzschnitt. — **6. NOVENIANUS, PH. M.** Von den bösen Bauchflüssen und Durchlauff ursprung, etc. Wittenb., Lufft, 1558. 27 Bll. (Mejer, p. 84). — **7. Wundarznei** Joa. Charetani, Lanfranci, L. Friesen, etc. bericht d. Aderläße. Frkft., Egen., o. J. 12 Bll. M. anatom. Titelholzschn. (Schluß fehlt). — **8. STROMER, H.** Schutzrede und verteidigung des alters. Von Aurbach lat. begeschrieben. Wittenb. (G. Rhaw), 1537. 13 Bll. — **9. KALW, UD. v.** Ein kurtz regiment vor die pestelentz. (Leipzig, M. Landesspergk, 1507). 15 Bll., Mit großem Titelholzschn. — **10. GÖRLITZER, J. S.** Ein kurtzer Unterricht, wie man sich zur Zeit d. Pestilentz bewaren und halten soll. (Wittemberg, J. Klug), 1540. 15 Bll. — **11. BRUNFELS, D.** Von apotekischen Confectionen, Lattwegen, etc. Straßburg, Cammerlander, o. J. 16 Bll. Mit großem Titelholzschn., 3 ganzseitigen u. 3 kl. Holzschn. — **12. Auslegung und beschreybung der Anatomie,** etc. Nürnberg, Guldenmundt, 1541. 12 Bll. Mit Textholzschn. Choulant-Frank 157. — **13. RULAND, M.** New Aderlaß buch. Lauingen, Saltzer, 1566. 34 Bll. — **14. MEURER, W.** De vera corroborandi ratione capita ad disputandum proposita. Lips., V. Papa, 1555. 9 Bll. — **15. FIDLER, F.** Elegia de radice malorum. (Königsberg?) 1549. 2 Bll. — **16. VIEHARTZNEI** aus Varrone, Plinio, Vergilio, Palladio, etc. Frankfrt., Egen., 1550. 26 Bll. M. zahlr. Holzschn. — **17. SCULTETUS, B.** Ein ewigwerend Prognosticon v. aller Witterung in d. Lufft, etc. Görlitz, Fritsch, 1572. 20 Bll. — **18. WEYS, NIC.** Prognosticon astrologicum v. d. 1572. biss auff das 1588. jar. O. O. u. J. 8 Bll. Mit schönem Titelholzschn. — **19. WETTERBÜCHLIN.** (Worms, B. Wagner, 1534). 8 Bll. Mit 2 kl. Titel- u. e. ganzseit. Holzschnitt.

Außerordentlich interessanter Sammelband von kostbaren größeren und kleineren Werken. Mit interessanten hs. Notizen auf den leeren weißen Blättern, einige Bll. leicht gebräunt, sonst schönes Exempl.

3036 3363 7302 3531 1048 1301 4300 2271 3005

Platina: Semen et canabis ipsa at linum, decorticata post [illegible] fruges ad usum praestat. Ex semine canabis tunso [illegible] quaedam fiunt, quae et stomacho et capiti, ac denique membris omnibus plurimum nocent. Aiebat canabim [illegible] offa canabina. [illegible] canabium.

Idem de Sambuco. Flos eius in [illegible] sumptus, hepaticis, splenticis, cardiacis [illegible]

V, 225. Osler 174. — Erstausgabe.

Siehe Tafel 36.

606 — Breviarium medicinae. **Venedig, R. de Novimagio, 1479.**
Fol. Goth. Type. 149 Bll., (ohne das erste weiße). Rubr. u. m. rot u. b[…] gemalten Initialen. Orig.-Holzdeckelband m. blindgepreßtem Lederbezug und Beschlägen. Schließen fehlen.

Hain*-Cop. 14693. Brit. Mus. Cat. V, 225. Osler 174. **Erstausgabe.** Mit e. kolorierten Wapp[…] Exlibris (barré d'or et de sable de deux pièces).

607 — De simplicibus medicinis opus. — Averroes. De eisdem liber. — [R]as[…] De eisdem opusculum, etc. Ed. O. Brunfels. Straßburg, Ulricher A[…]lan[…] 1531. Fol. Pappband.

Choulant, Handb., 372. Außerordentl. seltene Sammlung v. drei Tr[ak]ta[…] über Arzneien. Schönes Exemplar.

608 **SPACHIUS, J.** Gynaeciorum, s. de mulierum tum communibus, tum gravidarum [pa]rientium et puerperarum affectibus et morbis ll. graecor., arabum, latinor, [e]t q[ui] quot extant, etc. Straßbg., Zetzner, 1597. Fol. Mit Druckerm. u. Te[xt]ho[lz]schnitten. Lederband der Zeit.

Hirsch V. 474. Erste Ausgabe e. sehr reichhaltigen Sammlung der wichtigsten [gyn]äk[ologischen] Schriften von 19 berühmten Autoren.

609 **TABERNAEMONTANUS, J. TH.** New Kreuterbuch . . . darinn auff 3000 [Ge]wäc[hs] beschrieben werden. 2 Bde. Frkft. 1588—91. Fol. M einigen 1000 Pfl[a]nze[n]abbild. in Holzschn. Pergt.

Pritzel 9093. Schreiber, Kräuterb., p. 51. Erste Ausgabe. Etwas fleckig.

610 — — **Dass.** 3 Tle. in 2 Bdn. Gemehret durch C. Bauhinus. Frkft. 1625. [F]ol. M[it] einigen 1000 Pflanzenabb. Kalblderbde. d. Zt. mit Rvg. Sauberes Exp[l.]

[illegible]

Shelve Index 3025/B

3593 5628(2) 5683 Platina 5869 6662(1) Cimex Pulex 6732

Ad Somnum nox mortales invitat, quod tranquilla, quod obscura, quod frigida et humida est. Hunc cimices plerumque interturbant, quos necatione fractione tolles. Cucumerem anguinum conditum in aquam, eamque in lectum et quo voles infundito. Vel fel bubulum cum aceto mixtum superfundito, nulli nascentur. Fugabitur item ex cubiculo pulex, si aquam ex coriandro [illegible] fundes. NB

NB Meridiari hoc est meridie dormire, nisi sedendo tantisper dum fumi alimentorum evaporent, insalubre est & pestiferum. Caput enim debilitat, destillationes digerere, pituita excrescit, calor naturalis, corruptitur, sequitur [illegible], desidiosum, welck marcidum ac languidum corpus efficitur. [illegible] somnus meridianus

Platina. Butyrum. BVTYRVM. Butyrum calidum est & humidum corpora admodum nutrit et obesat. Eius tamen frequenti usu et stomachus laeditur et fomentum phlegmaticae aegritudini praeparatur.

Quidam dixit Excercitationem corporis ad sanitatem plus prodesse quam medicum & medicinam.

Quod Castellanus Convivalis

Schůtzrede vnd verteidigung des ehrlichen vnd löblichen Alters.

Welchs von groben vnuerstendigen / vnbillich verschmecht vnd gelestert wird.

Durch Doctorem
Henricum Stromer
Von Aurbach Latinisch beschrieben / Aber jtzt newlich jnns Deudsch bracht.

Gantz lůstig vnd kůrtzweilig zu lesen / beide / Jungen vnd Alten.

Wittemberg.
M. D. xxxvij.


WELLCOME
LIBRARY
INSTITUTE

Henricus Stromer von Aurbach/der Artzney Doctor/wundscht dem Leser viel heils.

DIeweil in diesem meinem alter/das da nu schwer wird/das ampt zu disputirn wider an mich kompt/Freundlicher lieber Leser/so achte ich/das ich ein seer nötig ding thun werde/so ich/vom alter/zu disputirn/etwas fürgebe. Zum ersten/das ich mit zu/die Jugent dieser zeit vermane/neben den Jungen gesellen/das sie jr leben/nüchtern vñ messig zu bringen/auff das sie nicht jn jrem alter/die kranckheiten versuchen müssen/dauon meine Schlus rede meldung thun/vnd die alten dadurch vermant werden/das sie die gegenwertigen vbel/wenn sie komen werden/deste leichter tragen. Zum andern/das aus erzelung der vbel/die das alter betreffen (welche mit mir vielen gemein sind/vnd hinfürder gemein werden/vnd aus natürlicher gewalt herein fallen) dieselbigen erwarteten vbel deste leidlicher getragen vnd geduldet werden/welchs ich nicht also wil verstanden haben/als beschwerte mich mein alter so gar seer/oder als were ich dem alter so gehass/das ich doch alweg in andern geehret hab/viel weniger kan ich loben/die lester vnd schmach wort/die von den vnweisen/wider das alter geredt werden/also das ich acht/sie können vnd mü-

gen nichts vernünfftiglichs widder dasselbige reden.

Denn furnemlich sprechen sie/ ist das alter feindselig vnd elendt / das es von redlichen geschefften abwendet / das es einen schwachen vnd krancken leib machet/das es aller wollüste beraubt/das es das gedechtnus schwecht/das es die feinen gemüter / die wol geborn vnd erzogen sein/mit dem stinckenden geitz besuddelt/ das es aus leichtsinnigen leuten / schwermütige/aus feinen stillen leuten/zornige / vnd aus frölichen lüstigen leuten/eigensinnige/wünderliche vnd engstige leut mache/ die am allermeisten vmb dieser vrsach willen/von der iugent ge hasset werden.

Item/das die alten/wenn sie lang leben/ müssen sie viel dings sehen / das jn vbel gefelt/ vnd das sie nicht weit vom todt sind.

Aus welchen anklagen keine nicht ist / si wird dem alter falsch zugelegt / oder ist der ge stalt/das sichs keiner beklagen dürff.

Denn fur das erst / so zeucht das alter ni cht ab / von ehrlichen hendeln / on allein von den/die jnn der iugent vnd mit stercke der kreff ausgericht werden. Es sind aber andere erli che geschefft der alten / die da mit dem gemü ausgericht werden/ ob die leibe wol schwach sind/ Denn sie thun nicht eben die geschefft die iunge gesellen thun / sondern grössere vn bessere / Denn treffliche hendel werden nich ausgericht/durch sterck oder behendigkeit/od

de

der mit geschickligkeit der leib/sondern mit rat/ mit dem gewaltigen ansehen/mit vberredung/ vnd durch erfarenheit der hendel/Welche stü=cke das alter mehret vnd nicht wenigert. Freuel vnd vnbesunnenheit/stickt jnn der Jugent/ aber klugheit vnd radt/kompt mit dem alter/ Welche stück/wenn sie nicht jnn den alten weren/würden freilich vnsere vorfarn/den höchsten Radt/nicht einen Senat genennet haben.

Weiter sprechen sie/so macht das alter ein schwachen vnd krancken leib. Antwort. Was fur einen leib? freilich der jnn der iugent vnd iungen manschafft/vnmessiglich gelebt hat/ sonst aber hat es viel standhafftiger stück/als viel solchem alter bekompt/Denn eine messige vbung/vnd das man messiglich lebt/können dem alter auch etwas erhalten/jnn der vorigen sterck. Vnd wie niemands eines kinds gesundheit schilt/das es die stercke eines iungen gesellens nicht hat/also sol dem alter nicht auffgerückt werden/das es nach seim vermügen/vnd nach seinen iaren/seine stercke behelt.

Es haben gar viel alten/jnn diesem schwachen alter/mit ehrn/vnd woltagen jr leben zubracht/von denen ich ein wenig erzelen wil.

Plato/ein göttlicher Philosophus/ist gestorben vber dem schreiben/da er ein vnd achtzig iar ist alt gewesen.

Xenophilus/ein trefflicher Musicus/hat gelebt hundert vnd funff jar/on all seins leibs beschwerung.

Leonthinus Gorgias/hat hundert vnd sieben jar erfült/vñ hat noch nie von seiner vbung oder werck abgelassen/Welcher/als er gefragt war/Warūb er so lang jnn diesem leben mocht sein/ antwortet er/Ich hab kein vrsach/das ich das alter beklag. Ein treffliche antwort ist das/die einem gelerten man wol anstehet/Denn die tollen leut/legen jr laster vnd jre verschuldung auff das alter/welche begeren alt zu werden/wenn sie jnns alter hinein komen/so schenden sie es.

Aber wir wöllen die andern fahren lassen/deren ein grosse zal ist/vnd seer lang gelebt haben/vnd wollen auff die ertzte komen.

Galenus schreibt/das der Hypocrates(der so ein treff licher man gewesen ist/das beide/aus den Philosophis vnd Medicis/die furnemsten sich noch heuts tages/nicht schemen seine lere/die er von der Natur geschrieben hat/anzunemen)das er also messig gelebt hab/das er neun vnd neuntzig iar/ausbracht hat.

Afensoar/ein treffiicher artzt/wie Rasus bezeuget/dem man jnn der artzney/billich viel zugeben sol/hat hundert vnd fünff vñ dreissig jar erfült/Als er vierzig jar alt war/fieng er an jnn der artzney zu studiren/also das er jnn der vbung der selben kunst/jnn seinem alter/lenger vmbgangen ist/weder jr viel leben/die von natur starck/vnd doch ein vnordentlichs leben füren.

Vom Galeno/welcher fast der fürhnem-

ste ist

ste ist/vnter allen Ertzten (den Hypocratem wil ich aus nemen) hat man erfaren / das er hundert vnd funfftzig iar gelebt hat / wie Nicolaus Protus von jm schreibt / ist so messig jnn essen vnd trincken gewest/das er sich noch nie so vber essen vnd vbertruncken hat / das er gantz sat wer worden / hat auch nichts rohes gessen / Derhalben er allzeit einen wolrichenden odem von sich geben hat / vnd ist on kranckheit/allein durch abnemung des alters gestorben.

Aus diesen mag ich auch wol zelen/Nicolaum Leonicenum/ein trefflicher Medicus / zu vnser veter vñ vnsern zeitẽ/der seinen Namen/ durch offentlich lesen/ vnd durch auslassung etlicher bůcher / beruffen gemacht hat/Dieser/ hat viel andere gehabt / zu seines alter zeiten/ von denen wir das widerbringen der Sprachen vnd aller guter kunst auffrichtung/entpfangen haben/Er hat sechs vnd neuntzig jar gelebt.

Vnter den selben gelerten leuten/ ist er der erst gewesen / der die erkentnus von Kreutern/ die dazumal gar danidder lag / widerumb auff die ban bracht/Er hat etliche bůcher Hypocratis vnd Galeni/treulich verdolmetzscht/Er hat wider die vngelerten Medicos geschrieben/ vnd der warheit so hefftig beigestanden/als jhe kein alter/Vnd das hat er gethan/als sich sein alter neiget / Vnd was er vor zeiten ein iunger gesel geschrieben/ hat er wider vbersehen / ehe er gestorbẽ ist/vnd eine schůtzrede wider seine lesterer gemacht/damit er sich selbst beschirmet/Kůrtz

lich//

lich / Er hat so viel gelert zu dieser zeit / mit seinem exempel / was das alter vermüge / wenn es zu ehrlichen vbungen vorhin gezogen ist / vn̄ zum preis des alters gehalten.

Jch mus auch in keinen wege hie furvber gehen lassen / den trefflichen / ehrlichen man / Doctorem Johannem Cantzbergium / der vorzeiten ein artzt gewesen ist / des Durchleuchtigen / streitbarn / grosmütigen herrn vnd Fürsten / Hertzog Albrechts / Hertzog zu Sachssen / Welchem du billich möchst den Achillem nennen zu seiner zeit / Der selbige Doctor / ist vn̄ser Schulmeister gewest / vnd hat nicht allein jnn der Philosophj / vnd jnn der Medicin studiret von jugent auff / mit grossem lob / sondern auch im alter / hat er die Heiligen schrifft dazu gelernt / Vnd hat darauff gesehen / das / wenn sein ziel keme / das er sterben müste / das er nicht allein gerne stürbe / sondern ein grössere begirde gewönne zum bessern stande der seelen. Jnn wasserley gonst der menschen er gelebt hat / vn̄ als er achtzig iar alt war / jnen die leute so vngern verlorn / als einē man / der sehr freundlich war / vnd ein rechter Philosophus / auch am letzten ziel seines alters / Vnd wie menlich er beide / Reichtumb vnd gelt / verachtet hab / Vnd wie milt er gewesen sey gegen den armen leuten / des sind noch jnn dieser Stadt / viel lebendiger zeugen / Denn er hat kein Testament nicht gemacht / dieweil er al sein gelt vnd gut / den armen leuten zuvorhin / vmb Gottes willē geben hat /

vnd

vnd nichts hatte/dauon er ein Testament hette machen können.

Es wird auch nichts wenigers felschlich dem Alter zugeschrieben / das es alle wollüste hinweg neme / Denn es beraubet vns allein der wollüste/die da sind ein anreitzung böser ding. Darumb ist es gar ein edel stuck des alters/dieweil es vns/ von den lastern entbindet/ die auch dem jungen alter schedlich sind/dan es ist kein grösser plag von der natur dem menschē geben/denn eben die wollust des leibs/Dan die in allen dingen wollust suchen/ wie das vnuernünfftig viehe/die können nichts erbarlichs/nichts trefflichs/noch nichts Götlichs betrachtē/ Der Sophocles hat wol geantwort/ da jn einer fragt/ob er auch mit trunckenheit vmbgieng jnn seinem alter/Gott gebe vns bessere ding/sprach er/ichbin gerne von dem genesch geflohen/gleich als von einem groben wütenden herrn/Den törichtigen buben aber/ mag es lüstig sein/ sich inn dem vnflat zu weltzen / Den alten / ist es feindselig vñ verdrieschlich/Aber von den vihischen lüsten /die der vernunfft wider sein /habe ich alzu viel gesagt.

Die alten haben erbarliche wollüste/wenn sie gedenckē jres wolzugebrachten lebēs / wie sie ir ampt wol ausgericht haben/wie viel sie guts gethan haben/ den fromen / den freunden/ an guten künsten/vnd an gelerten leuten/ vnd entlich gegen dem gantzen gemeinen nutz/Welche stück gar weit vbertreffen/die schendlichen wol

 lüsten/

ſten/die mit freſſen vnd ſauffen/mit ſpielen vnd hurerey geſchicht/ Ich geſchweig hie mit vleis/vnzeliche wollůſte der alten/die ſie aus dem ackerbaw empfahen/welche der meiſter der beredſamkeit Cicero/jnn ſeim groſſen Cato erzelet.

Das gedechtnus wird jnn den alten nicht verletzet/die ſo viel ſpeis vnd tranck zu ſich ne=men/das die natur erhalten vñ nicht vberſchüt=tet werde/vnd die ſich ſtetzs vben des abends/mit widergedencken/was ſie einen jglichen tag gehöret/geſagt/gethan vnd geleſen haben/ Ich laſſe hie viel exempel vnterwegen/die jnn den Hiſtorien ſtehen/von vielen guten gedecht nuſſen der alten.

Das aber die alten geitziger werden/das wird vnbillich allen zugeſchrieben/Denn die von jugent auff weislich vnterrichtet ſein/vnd ſperlich meſſig gelebt haben/die laſſen ſich auch genůgen an wenigem im alter/vnd wiſſen wol das ſich der geitz auffs gelt vleiſt/welchen kein weiſer noch nie begert hat/vnd das der ſelbige geitz/gleich als mit bőſem gifft vermiſcht/wie Saluſtius ſpricht/den menlichen leib/vnd das gehertzt gemůte/zu einem weibe macht/iſt allzeit vnentlich vnd vnerſetlich/vnd nimpt ni=cht ab/er hab viel oder wenig/Das aber die al=ten gemeiniglich/nicht freimilt ſein/ſondern ge ben/wo/wenn/vnd als viel zu geben iſt/vnd behalten das vbrige den erben/dauon ſie leben můgen nach jrem tod/Nemlich recht gewon=

nen

nen gut/die sie erbarlich vnd wol erworben haben/dasselbige sol billich an jnen gelobet werden/vnd nicht geurtelt werden von den leuten/die eins groben verstands sein/als seien sie vnmilt vnd geitzig.

Nu las gleich sein/das etliche iungen/vñ die noch im blůenden alter sein/den alten feind sein/so ist doch dasselbige nicht des alters schuld/sondern der bosheit/deren die sie vergebẽs hassen. Das nu gleich etliche alten wůnderlich sein/seltzam/angsthafftig/zornig/vnd mit den niemands vmbgehen kan/ Darauff soltu wissen/das dieses/feile vnd mangel sein/der sitten vnd nicht des alters/ Denn du findest je dargegen gar viel die gar feine stille alten sein/fridlich wolgesittet/freundlich/vnd die zu allem schimpf vnd schertz bereit sein.

Das alter sol auch derhalben nicht arbeitselig geacht werden/das die alten viel dings sehen můssen/das jn wehe thut/denn einer der sich also gerůstet hat/das er zum jglichen gerumpel des vnglůcks vnerschrockẽ ist/dem selbẽ kan im alter/ein so grosser fall nicht begegnen/das er vmb des selben willen/ehe begerte zu sterben/ehe denn Gott wil/vnd die natur mit sich bringt/ Jch wil hie geschweigen (wie denn die begirde/newe ding zu wissen/im menschen vnersetlich ist) das viel darumb begeren zu lebẽ/auff das sie teglich/je mehr vnd mehr dings sehen/vnd erfaren mögen/wo doch seltzame sachen hinaus wollen/ Wenn sich nu vber das/

etliche lůstige hendel zu tragen/als/wenns seer
wol stehet im gemeinen nutz/gehet den kindern
vnd kinds kindern wol/das man an den selbigen
tugent/ehre/vñ grosse herrligkeit erlebt/ solchs
haben die alten je niemands zu dancken / denn
allein jrem alter/durch welchs jnen gegeben ist
zu sehen vnd zu erkennen/ Darnach wir gemei=
niglich alle streben.

Zum letzten/achten sie das alter arbeitse=
lig vnd elend/das es dem tode so nahe ist/Aber
diese vrsach/wie sie die wichtigeste geacht wird
also bringt sie kein elend mit sich/Denn weil
der tod eim jglichen alter gemein ist(denn zu al=
ler zeit/hengt der tod eim jglichen alter auff dem
kopff/auch den iungen / wie der stein Tantali/)
Wer ist denn so nerrisch/wie Cicero spricht/ ob
er wol ein iunger gesel sey / der da darff frey he=
raus sagen/er wölle bis auff den abend leben/
Vber das/so hat das iunge alter/viel mehr fel=
le des tods/weder die alten / Denn die iungen
fallen ehe jnn kranckheiten / wie der Hipocra=
tes leret / denn die alten / oder sind hefftiger
kranck/oder werden schwerlicher gesund gema=
cht/ Derhalben kommen jr wenig zum alter/
Idoch sol man der selben iungen tod / nicht für
ein arbeitseligkeit achten/darumb das er für der
zeit kompt/Denn was für ein zeit/einem jglich=
en geben wird zu leben / an der selben sol er sich
genůgen lassen / Vnd eine zeit des alters/ist ei=
nem jglichen menschen gnug / das er wol vnd
seliglich lebe/Ferest du aber weiter/so soltu dich

nicht

nicht mehr darumb betrüben / weder sich die ackerleut pflegen zubekümern / wenn der liebliche lentz vergangen ist / das sommer vnd der herbst kommen ist / Denn der lentz zeiget die zukünfftigen frucht / aber der sommer vnd herbst dienen die frucht einzusamlen / Das alter empfehet die frucht des vorigē lebens / das wol zugebracht ist / vnd gebraucht sich des vberfluss durch gedechtnus der vorigen hendel / die wol vnd erbarlich ausgerichtet sindt / Alle ding die nu nach der Natur geschehen / die sollen fur gut geachtet werdē / Was ist aber so gantz nach der natur / denn das die alten sterben? welchs den Jungen knaben widerfert / mit widerwertiger vñ widerstrebender natur / Derhalben werden die jungen gesellen geachtet / wenn sie sterben / als weñ man mit grosser mennge des wassers / ein flam feuers auslescht / die alten aber sterben dahin / wie ein feuer das von im selbst verzert ist on allen gewalt frey von jn selbst.

Vnd wie die rohen öpffel / mit gewalt von den beumen abgerissen werden / die aber zeitig vnd reiff sein / fallen von jnen selbst ab / Also nimpt die gewalt den iungen das leben / vnd die rechte zeit nimpt die alten hin.

Zu diesem setz auch / das der alten Christglaubigen todt / weder zu förchten noch zubeweinen ist / darumb das den selbigen ein ewiges leben nach volget / Deñ das sterben der Christē ist nichts anders / denn aus diesem leben zur ewigen seligkeit zihen / Denn so wir jnn einem

waren Christlichen glauben vnd leben/in dem Herrn entschlaffen/so werden wir gefůrt aus der dienstbarkeit in die freiheit/aus der finsternus jns liecht/aus der ferligkeit zu aller sicherheit/von den kranckheiten/zu der gesundheit/von den arbeitseligkeiten/zu der glůckseligkeit/vom tod zum leben/von den vergenglichen zu den ewigen/von den jrdischen zu den himlischen/entlich von dem vnflad der menschen zu der geselschafft der lieben Engel/vnd zu Gott dem aller hôchsten/welchs niessung allein des menschen hertz ersettigen mag/vnd sonst gar nichts.

Dieses alles hab ich wollen fur ein vrsach anzeigen/warumb ich den jnhalt dieser materj/vom alter zu disputirn/furgelegt hab/Nicht das ich mich etwas beklage/meines alters halben/sondern das ich fůr ehrlich geachtet habe/vnd das mir wol gezimme/die ding zuerkennen/die dem alter fůrfallen/aus notwendigkeit der natur/aber doch dasselbige alter nicht arbeitselig machen konnen. Zum andern/Das ich die ding verlege vnd als nichtig anzeige/die von den vnweisen/tôrichten menschen/dem lôblichen alter/bôslich zugeschrieben werden/vnd das ich von den selbigen/dieweil ich der weil hab/rede/wie die Philosophi vnd Medici pflegen zu thun.

Aber du/mein lieber leser/wollest mir verzeihen/so ich etwas zu viel wort mache/Denn das alter ist von natur weschafftiger/auff das ich nicht

ich nicht geachtet werde/als wolte ichs von allen lastern/frey machen/Gehabe dich wol/vñ beware deine gesundheit/als viel das starck alter zu lesset/Odder so dir kranckheiten/durch dein selbs verschuldung/widder die natur zugefallẽ sein/so gedenck/das du sie gedültig leidest. Geben zu Leiptzig/am zwentzigsten tag Augusti/im jar nach vnsers seligmachers vnd Herrn gepurt. M. D. xxxvj.

Etliche beschlusrede

Von der Medicin/welche jnn einer offentlichen Disputation sollen fürgelegt werden/durch Henricum Stromer von Aurbach/der Artzney Doctor/aus dieser hernach geschriebene frag/eingefurt.

Ob das alter/welchs da ist vol vnzelicher seuchen/jnn welchem verletzt sein/die verdewung/die mehrung des bluts/abdewen/die zulegung/die erneerung/vnd das verlangen zu essen/mit den sinnen vnd bewegligkeiten/jnn welchem alter die/so drinnen sein/das mehrer teil gepeiniget werden/mit stetigem trieffen der nasen/mit dem husten/mit schwerem adem zihen/mit tropffen des harmwassers/mit wetagen

kägen der lenden/mit schwindel/ mit entsetzũg des gemůtes/mit zittern/mit lehmen der gliedmas/mit dem tropffen/mit auflösung der sehen ader/mit bůser geschickligkeit /mit dem jucken des gantzen leibs/mit steter nesse des bauchs/ der augen vnd der nasen löcher /mit bösem gesicht/mit dem feil vber denn augen/mit schwelichem hören /mit vergessenheit/vnd mit andern vnzelichen seuchen vnd wehetagen/solchs alter sag ich /ist die frag ob es sey ein steige zum tode/ vnd wie es ist vnter andern altern / das kelteste/ ob es auch sey das aller truckniste.

Die erste beschlus rede.

Die alten stecken voller kranckheiten/furnemlich die/die jr jugent vnd junges alter / jnn vnmessigkeit zubracht haben / hierůmb wenn sie im letzten alter sein/dauon vnser schlusrede meldũng thun /so söl man sie nicht fragen wie sie sich gehaben /sondern wo es jn wehe thut.

ij

Das alter bringt viel vngemacht mit sich ein graw heupt/ein angesicht das mit runtzeln durchpflůget ist / eine ausgesogene hant des gantzen leibs/vnd der selbigen eine hesliche farbe/ein böse dewung/ böse zunemung des bluts ein böse auswerffung/eine böse zusetzung vnd ernerung.

iij

Wiewol Hypocrates sagt/das die alten zum grössern teil /weniger kranck sein weder die jungen

jungen/ so sol doch solchs von allen alten/ nicht verstanden werden/ darumb das sie nicht alle messig leben / vnd nit alle sich enthalten vnd messigen von schedlichen dingen / noch alle begirligkeit mit der vernunfft dempffen. Derhalbē die jr leben füren in schwelgerey vnd jnn allem vberflus / vnd wolgefallen der wollust / vnd der hurerey / vnd der fresserey stettigs obligen / dieselben sein mehr kranck weder die jungen.

iiij.

Jnn den alten ist die begird zu essen / die sinne vnd die bewegung alles verletzt / Denn jnn jnen / werden die sinne stumpff / die gliedmas thun jnen wehe / das gesicht gehet jn ab / darzu auch das gehöre / das wandern / die zeene / die ein werckzeug sein der stim / vnd der speis. Dentes

v.

Die alten haben ein bösen adem / sie haben den schnuppen / den husten / sie harnen schwerlich / sie haben vnden wehtagen jnn den gliedern / mit dem lenden wehe.

vj.

Die alten die leiden die entsetzung des gemüts / das zittern / die lehme / vnd das heischer / sie haben stettigs schwindel / auff lösung der sehnadern / vnd haben gerne den schlag / Denn es ist kein kranckheit nicht / die dem alten alter / so gar eigen ist / als eben der schlag / darumb / das im selben alter das gehirn / mit rotzigen feuchtigkeiten erfüllet wird / Daher der schlag genennet wird von trefflichen Ertzten / das er

sey ein geferte des alters.

vij.

Die böse geschickligkeit/des gantzen leibs schebigkeit/vnd geschwur die man nicht wol heilen kan/fallen offt den alten zu.

viij.

Das alter kan gemeiniglich vbel schlaffen/darumb/das es voller sorgen stickt/vnd von natur trucken ist.

ix.

Die seer alten leute/haben viel vberflüssiger feuchtigkeit des bauchs/der augen/vnd der nasen/darumb weinen sie gar leichtlich/etwan mehr vmb einer bösen vrsach willen weder vmb grosse ding.

x.

Das alter wird beschwert mit bösem gesicht/mit dem stern jnn denn augen/mit vbelm gehörde.

xj.

Die vergessenheit wird am meisten im alter funden/Darumb wird es billich ein haus der vergessenheit genant.

xij.

Des menschen alter wird geteilt jñ das jung vnmündig alter/darinnen die seugling sind/Darnach jnn die kindheit/jünglingschafft/Jugent/welche man die lust des alters nennet/letztlich jns Alter/welche stück man wol mehr vnterscheiden kan.

Das

xiij.

Das leben bestehet im feuchten vnd warmen/daher spricht man/das als bald wir geboren werden/sterben wir.

xiiij.

Das alter der menschen/wie es vnter allen andern altern das keltest ist/also ist es auch das truckest.

xv.

Die menschen die da vbungen haben/die da austrucknen/die leben kürtzer denn die andern.

xvj.

Etliche Ertzte sind betrogen worden/das sie das alter darumb haben feuchte geachtet/dieweil sie gesehen haben/das jnen die augen voller threnen stehen/die nasen stets treufft/vñ im munde viel speichel haben/Item/das sie jmer husten vnd auswerffen/vnd das jnen der bauch voller vnflatiger rotziger feuchtigkeit vol ist vnd schier alle jre gelencke kanicht oder schimlicht sind von feuchtigkeit.

xvij.

Der jtzt gesagte spruch hindert nichts daran/das man der alten leibe trucken achten sol/denn du findest jre senn vnd spann adern/auch die andern ader sampt den heutlin/auch alle behaltung darinnen die furnemliche gliedmas stehen gantz truckner natur/Das aber vmb dieselben her/beide auswendig vnd jnnwendig/eine schleimiche feuchtigkeit fleust/das müssen wir bekennen.

xviij.

Der Aristoteles vergleicht das alter recht einem stamme der verdorret/ Denn die stemme weil sie noch iung sind/ so sihet man / das sie weich vnd feucht sind / vnd werden jmerdar mit zu etwas truckner / wenn sie alt werden / Entlich werden sie gantz dürre/ vnd dasselbige ist jr tod.

xix.

Das das alter/das aller kelteste sey / vnter den andern/ist die anzeigung / Weñ man einen alten angreifft / so dünckt er einen kalt sein / Vber das/werden sie leichtlich jnn einen kalten standt verwandlet / werden schwartz vnd neidisch/vnd fallen leichtlich jnn kalte kranckheitẽ.

xx.

Der spruch Galeni / der der fürnemste is vnter allen Ertzten (den Hippocratem nim ic aus) da er von den messigkeiten schreibt / is warhafftig / Nemlich / das das alter ein steig sey zum tode/vnd ein weg zum verderben odde vntergang / Denn was alt wird vnd veraltet das ist seer nahe bey der verterbung vnd ab gang / Daher kompts/das die Jungen men ner/so da grawe har haben / vnd früezeittig a gefressen sehen/ein zeichen von sich geben/ da sie sterben werden/ehe die rechte natürliche ze an sie kompt.

Auff das man mehr zu disputi- ren habe / haben wir zehen schlusreden herzu gesatzt / die von diesem vorigen furnemen vnd materi einer andern art sind.

i.

Das hertz / welchs das fürnemste gliedmas ist / ist der anfaher vnd vrsprung der pulsadern / ein bron der hitz vnd des lebens / gleich wie die sonne des liechtes / Dasselbige hertz (sage ich) ist vnter allen gliedmassen / das aller wermest / zu welches vnmessigen vngeschickligkeit volget der tod.

ij.

Es ist vnmüglich / das zwey ding / die einer ley art sind / als zween menschliche leibe / solten gantz vnd gar einer complexion sein.

iij.

Es kan wol sein / das das natürlich ziel des lebens der menschen / weit vber hundert jar erstreckt werde durch Göttlich wunder / oder wenn des himels einflus ser günstig vnd dazu geneigt ist / oder durch hülff der artzney / Welchs aber das end des alters sey / vnd des lebens des menschens / das weis die menschliche vernunfft nicht / darumb das die menschen nicht wissen / wie sich die vergleichung der natürlichen werme halte / gegen der eingewurtzelten feuchtigkeit / nach welcher man die werung des lebens rechnet.

iiij.

Die kinder sind wermer natur weder die junge gesellen oder menner.

v.

Wie es besser ist / erhalten / der da fallen wil / das er nicht falle / weder den gefallen widder auffrichten / Also ist es sicherer vnd gesundter / die kranckheit nicht erzu lassen / denn wenn man sie hat lassen einreissen / artzney suchen.

vj.

Die vermischung des warmen vnd feuchten / welchs vnter allen vermengung des luffts die ergste ist / wird jnn den vier teilen des jars nicht funden / jnn einer grossen pestilentz wird sie bisweilen funden / Der Glentz ist von aller vbertrettung vnteilhafftig oder frey / er ist nicht warm vnd feucht.

vij.

Es ist ein jrthumb / die gesundheit zu erhalten / das man das adbendmal mit trincken anfahen sol / Die da recht gesund sind / sollen mehr im abendmal essen weder zu mittage.

viij.

Es ist nicht nůtz / das man die rohen feuchtigkeiten im anfang der kranckheit / mit purgirenden artzneien austreibe / es sey denn / das sie vber sich auff steigen oder bausen / Vnd hindert hie nicht der spruch Hippocratis / da er sagt / Wenn die kranckheiten anfahen / so etwas zu bewegren ist / so bewegs.

Vnser

ix.

Vnser Hippocrates hat recht gesagt/das die artzney sey ein zulegung vnd abnemung/ Ein zulegung ist sie an den dingen/die da mangel haben/Ein abnemung aber deren/die vberflüssig sind/Vnd das man widerwertige ding/ mit dingen die darwidder sind/ mus gesund machen/welche stücke/wie es der Hippocrates vnd andere Ertze verstehen/ jnn allen gemeinen reden funden werden.

x.

Der gemeine schaden der artzneyen/ die da auserwelt den bauch schlupfferig machen/ furnemlich/wenn jn die bosheit nicht benomen ist/ist dieser/das sie den leib allt machen/ Denn/die da offt austreibende artzney gebrauchen/die entpfinden bald/das vngemach des alters/Denn solche artzneyen/machen schwach die furnemsten gliedmas/welche sind der bron der kreffte/vnd deren ding/die sie darzu furen/auch schaden sie der angebornen werme vnd dem geist.

Zehen verdackte fragstück/ haben wir darumb herzu gesetzt/auff das die Schuler der artzney/ein grössere vrsach haben/jr verstentnus darinnen zu vben.

i.

Was ist die vrsach/das das alter jnn ho-

 hen

hen örtern vnd ſtetten / nicht allein verhindert wird / ſondern auch das leben wird verlengert? Aber jnn tieffen örtern oder ſtetten / vnd die da pfülicht ſind / kompt das alter bald / vnd wird das leben / das ſonſten bald dahin wüſcht / verkürtzt.

ij.

Warumb iſt die ſtimme jnn den alten / vnd jnn den weibern / vnd jnn denen die verſchnitten ſind / weicher / weder jnn den mannen / die im blüenden alter ſind?

iij.

Wie kompts / das das angeſicht im waſſer gröſſer geſehen wird / weder es ſonſt iſt?

iiij.

Was iſts fur ein vrſach / das wir die warme ſpeiſe / leichtlicher im munde leiden können / weder jnn der hand?

v.

Wie kompts / das die betrübten / die ſich ſeer bekümmern / vnd die ſich frewen vnd lachen / das ſie mit zu weinen?

vj.

Warumb ſind die kranckheiten auff ſpringender art / das iſt / das ſie andere auch vergifften / ſo vmb ſie her ſind / vnd nicht auch die geſundheiten? Als / einer dem die augen wehe thun / der vergifftet einen geſunden / vnd ſtöſſet jm die ſelbige kranckheit auch jnn die augen / Aber herwidderumb iſt kein geſunder / der die geſundheit jnn einen krancken einlaſſe.

Aus

vij.

Aus waſerley vrſach geſchichts / das im winter ſich die rotzige feuchtigkeit mehret / ſo wir doch jnnwendig wermer ſind / wie der Hippocrates jnn den ſprüchen leret?

viij.

Was iſt die vrſach / das einer der rotz tropffen odder ſchlage gerürt iſt / vor dreien natürlichen tagen / das iſt / vor lxxij ſtunden / nicht ſol begraben werden / es ſey denn das ſein leib ſtincke / vnd ſeer gewiſſe anzeigung des todes verhanden ſind?

ix.

Was iſt die vrſach / wenn ein hungeriger trinckt / das der ſelbige dem hunger etwas ſtewert / Aber wenn der dürſtige ſpeiſe zu ſich nimpt / das derſelbige nicht alleine dem durſt nicht ſteure / ſondern viel mehr die begirde zu trincken deſte mehr anzündet?

x.

Warumb hat Saluſtius / der ein ſeer ſubtiler kunſtler iſt / kurtz von der ſach zu reden / widder den geitz geſagt (welcher geitz doch / weder durch vberflus / noch durch mangel abnimpt) das er nicht allein das manlich gemüt / ſondern / auch den leib gantz zu einem weibe macht?

Ende.



Gedruckt zu Witem-
berg durch Geor-
gen Rhaw.

SAL sacerdotale sic conficitur Rx flores
muscati, Cinamomum, Ciminum, Piper
Zitwer, misceatim conteratur quodlibet seorsim de uno tantum sicut de reliquo
Et de sale semper in duplo plus quam de aliis speciebus, misceantur tunc simul Et sic
habetur Sal sacerdotale

Das du dich kunst des wasseres
benhemen

Nym eyn krebs auge zustoss & trinks
Oder petersilge samen yn bier ausgetrunken
Oder nessell samen Etkem

Excerpe aus den Grimbüchlin
Nicolai de Metri libelly folio 24

Eruche Petrosilinum jm eyer kuchlyn sterke

Vide vom Bierbrewen libellum L. 1. 6.
ibi valde commendatur ~~ipsius~~ herbae
euphrasiae potus Augentrost bier
et quae sequuntur

Cur primum in dextro latere cubandum
~~ut~~ soluet ne hiet os ventriculi Vide libel-
lum de Anima

Prouerbialia Doctrina Hortensij tradunt
regulas de tuenda valetudine ibi ⁊ Med



be ... dualia Doctrina
die eppel machen windt ... Ibidem alia ex ...
Halec medie